

Die Kranzquote schnellte in die Höhe

Abschluss des Eidgenössischen Feldschiessens im Aargau mit 6873 Teilnehmern und 2 Maximalresultaten.

Wolfgang Rytz

Trotz Beeinträchtigung durch die Coronakrise haben im Aargau 6873 Schützinnen und Schützen am Eidgenössischen Feldschiessen teilgenommen. Die Zahl hat sich aber gegenüber der letzten Jahre halbiert, wobei viele Schützen gute Resultate schossen. In der Region Zofingen schossen der Rothristler Jürg Klöti, der Attelwiler Walter Baumann und der Moosleerauer Roger Seeberger 70 Punkte mit dem Sturmgewehr.

«Zahlreiche Aargauer Vereine haben sich aus Coronagründen nicht am Feldschiessen beteiligt. Hinzu kam die lange Ungewissheit, ob überhaupt geschossen werden kann. Deshalb bin ich trotzdem zufrieden mit der Beteiligung», resümiert der Aargauer Feldchef Werner Stauffer zum aussergewöhnlichen Jahr. Total absolvierten im Aargau 5260 Frauen und Männer das 18-Schuss-Programm mit einem 300m-Ordonnanzgewehr. Hinzu kommen 1613 Pistolenschützen und -schützinnen, die ebenfalls je 18 Patronen abfeuerten.

Im Aargau fand das Feldschiessen in diesem Jahr hauptsächlich am letzten Septemberwochenende statt, das heisst mit viermonatiger Verspätung. In den Bezirken Muri und Zurzach ging



Im Schützenhaus Staffelbach angetroffen: Die drei Seniorenveteranen von der SG Willberg-Hintermoos, Hans Maurer, Willi Maurer und Hans Bärtschi (v. l.), schossen allesamt ein Kranzresultat.



Jonas Götti vom MSV Kölliken erhielt für das Bestresultat von 69 Punkten auf dem Schiessplatz Safenwil einen zweiten goldenen Kranz. Bild: zvg

der Traditionsanlass dezentral über die Schiessstände. Entsprechend fehlte für einmal die kantonsweite Dynamik, was zusammen mit der Angst vor der Pandemie zusätzlich auf die Beteiligung drückte.

Weil im Coronajahr durchschnittlich mehr geübte Schüt-

zen das Feldschiessen bestritten, schnellte die Kranzquote in die Höhe. Bei den Teilnehmern mit dem Gewehr erreichten 60 Prozent der Teilnehmer die Kranzauszeichnung. Bei den Pistolenschützen 25 und 50 m waren es 54 Prozent. In der Einzelrangliste fällt die Vielzahl von

Spitzenresultaten auf. Anita Gürber (Benzenschwil), die für die Feldschützengesellschaft Buttwil-Geltwil schießt, erzielte mit dem Sturmgewehr 90 durchwegs Vierer. Das Maximum von 72 Punkten schoss auch der Thalheimer Marcel Dietiker aus den Reihen des

Schützenvereins Chestenberg, und zwar mit einem aufgerüsteten Sturmgewehr 57. Mit der Pistole blieb für einmal ein Aargauer Maximalresultat aus. Fünfmal gabs 179 Punkte, und zwar für Walter Steffen (PC Homrig, Endingen), Gregor Broder (PS Spreitenbach), Andreas

Hunziker (PC Teufenthal) und für Patrick Huber (PS Spreitenbach). In der Region Zofingen erreichten drei Schützen mit dem Sturmgewehr jeweils 70 von 72 möglichen Punkten: Jürg Klöti vom Arbeiterschützenverein Rothrist, Walter Baumann von der Feldschützengesellschaft Attelwil und Roger Seeberger von der Feldschützengesellschaft Moosleerau. Zu erwähnen sind auch die 69 Zähler des 19-jährigen Nachwuchsschützen Jonas Götti vom Militärschiessverein Kölliken, der auf dem Schiessplatz Safenwil für dieses Bestresultat nebst dem normalen auch einen goldenen Kranz erhielt. Dasselbe Resultat erzielte Seniorenveteran Peter Saxer von der SG Oftringen-Küngoldingen.

Bei den Pistolenschützen erreichten drei Mitglieder der SG Zofingen je 177 von maximal möglichen 180 Punkten: Christoph Oesch, Christian Klauenbösch und Christelle Tchuissé. Aber auch die 175 Ringe des grossen Zofinger Pistolenschützenausbildners Bruno Siegrist dürfen sich sehen lassen.

Im nächsten Jahr findet das Eidgenössische Feldschiessen am Wochenende vom 30. Mai statt. Der Aargauische Schiesssportverband hofft sehr, dass dann Corona keinen Einfluss mehr hat und wieder eine fünfstellige Beteiligung resultiert.

Fast 5000 Aktive schossen im Kanton Luzern

Die veränderten Durchführungsbestimmungen sorgten für einen deutlichen Teilnehmerrückgang. Gleichwohl sind die Verantwortlichen im Kanton Luzern mit der Beteiligung sehr zufrieden.

Patrik Birrer

Wie die meisten Anlässe im Jahr 2020 stand auch das diesjährige Eidgenössische Feldschiessen ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Trotz herausfordernden Umständen konnte das «grösste Schützenfest der Welt» stattfinden. Schon bald nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie wurde klar: Das Eidgenössische Feldschiessen in seiner traditionellen Form würde 2020 nicht durchgeführt werden können. Normalerweise wird das «grösste Schützenfest der Welt» nämlich schweizweit (mit wenigen Ausnahmen) an einem Wochenende durchgeführt. Heuer hätte dies vom 5. bis 7. Juni der Fall sein sollen. Den traditionsreichen Anlass einfach ausfallen zu lassen, kam für die Verantwortlichen des Schweizer Schiesssportverbands (SSV) jedoch nicht in Frage. So ermöglichte der Verband sämtlichen Vereinen, unter Einhaltung eines strengen Schutzkonzepts das Feldschiessen bis Ende September quasi als «Vereinsanlässe» durchzuführen.

«Der Entscheid, die Durchführung des Feldschiessens in diesem besonderen Jahr flexibel zu gestalten, war absolut richtig», sagt Arthur Riedweg, Chef Feldschiessen beim Luzerner Kantonschützenverein (LKS). Zwar musste auch im Kanton Luzern



Die Schiessstände im Kanton Luzern (hier ein Bild aus Grossdietwil) waren mit fast 5000 Schützen gut besucht.

ein erheblicher Teilnehmerrückgang hingenommen werden. 4951 Personen (davon 3523 mit dem Gewehr) absolvierten heuer das Feldschiessen. Das sind fast 3500 weniger als im Vorjahr. Dennoch ist Riedweg damit sehr zufrieden. «Es war enorm schwierig einzuschätzen, wie viele Teilnehmer die Vereine würden mobilisieren können. Dass es am Ende fast 5000 geworden sind, ist ein toller Erfolg.»

Er dankte in diesem Zusammenhang allen Funktionären und Helfern in den Vereinen und besonders den verschiedenen Amtsfeldchefs im Kanton. «Der Aufwand in diesem Jahr war für die Vereine um ein Vielfaches

grösser als in einem gewöhnlichen Jahr. Aber es hat sich auch gezeigt: Wer bereit war, diesen Sonderaufwand zu betreiben, wurde belohnt», so Riedweg.

Udligenswil und Reiden mobilisierten am besten

Die meisten Schützinnen und Schützen zur Teilnahme am Feldschiessen motivieren konnte wie im Vorjahr der Pistolenschützenbund Reiden. Nach dem Topwert von 323 Teilnehmern im Vorjahr absolvierten heuer 231 Personen das Feldschiessen für die Reider. Die zweithöchste Teilnehmerzahl verzeichnete der Pistolenschützenclub Hitzkirchertal mit 208. Bei den Gewehr- und Pistolenschützen mobilisier-



Melanie Distel, Grossdietwil (links), und Jolanda Stadelmann, Altbüron, erzielten mit dem Gewehr das Kranzresultat. Bilder: pbi

ten die Allmend-Schützen Udligenswil mit 138 Teilnehmern am besten. Auf Rang 2 folgt die SSG Schüpflheim (107) und auf Rang 3 die SG Escholzmatt mit 105 Schützinnen und Schützen.

Beim Feldschiessen 2020 haben vor allem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefehlt, die nicht in einem Verein dabei sind. «Diese Gruppe ohne einen fixen Termin zu mobilisieren, ist um ein Vielfaches schwieriger», weiss Riedweg. Auch die von Armee und SSV aufgrund der besonderen Umstände aufgehobene Schiesspflicht im Jahr 2020 habe sich negativ auf die Teilnehmerzahl ausgewirkt. Die Aktivistinnen und -schützen da-

gegen absolvierten das Feldschiessen selbstverständlich auch im Corona-Jahr. Diese Tatsache wirkte sich direkt auf die Kranzquoten aus. Diese betrug bei den Gewehr- und Pistolenschützen über die 300-Meter-Distanz heuer 68,38 Prozent und lag somit deutlich höher als im Vorjahr (54,99%). Bei den Pistolenschützen erzielten 49,09 Prozent (25 Meter) respektive 45,54 Prozent (50 Meter) der Teilnehmer den Kranz. Im Vorjahr waren es «nur» 40,61 Prozent (25 Meter) und 40,20 Prozent (50 Meter) gewesen.

Ein Quartett mit dem Maximalresultat

Nicht nur die Kranzquoten, son-

dern auch die Anzahl Maximalresultate stieg gegenüber dem Vorjahr an. Hatten 2019 zwei Schützen (je einer mit dem Gewehr und einer mit der Pistole) diese Kunststück geschafft, waren es heuer vier. Bei den Gewehr- und Pistolenschützen war Rolf Zbinden (SG Kriens) der Einzige, der 72 Punkte erzielte. Bei den Pistolenschützen totalisierten Peter Bühler (Pistolenschützen Grosswangen und Umgebung), Ueli Krauer (Schützen Malter) und Martin Schumacher (Pistolenschützen Schüpflheim Flühli) das Maximum von 180 Punkten. Besonders bemerkenswert: Peter Bühler hatte diese Topleistung bereits im Jahr 2019 geschafft und doppelte nun nach.

Trotz Mehraufwand auf allen Ebenen ging das Feldschiessen 2020 somit erfolgreich und vor allem unfallfrei zu Ende. Der übliche Fest-Charakter konnte im ganzen Drum und Dran mit Schutzkonzept und Hygienevorschriften jedoch verständlicherweise nicht aufkommen. Umso mehr hoffen die Verantwortlichen und alle Schützen, dass im kommenden Jahr zumindest ansatzweise wieder so etwas wie Normalität aufkommt und das «grösste Schützenfest des Jahres» seinem Namen wieder voll auf gerecht wird. Vorgesehen ist das Feldschiessen 2021 am Wochenende vom 28. bis 30. Mai.